

# Sozialarbeit [Auszug aus "Pro Infirmis und die Behinderten-Selbsthilfe : die Beziehungen zwischen zwei ungleichen Partnern" von Max Hauser]

Autor(en): **Hauser, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 4: **Von Herzen für die Pro Infirmis**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156020>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Sozialarbeit

Die sozialarbeit hat sich in der zwischenzeit gewandelt. Die "fürsorge" als methode wurde immer mehr in frage gestellt und muss nun dem prinzip der "hilfe zur selbsthilfe" platz machen. Mir scheint es, dass die institutionen der fürsorge diesen schritt nicht gleichschnell bewältigen können wie ihre sozialarbeiter. Meine interview-partner unterschieden bei Pro Infirmis genau zwischen der policy-ebene und jener der beratungsstellen und bestätigten meine behauptung. Auch der schweizerische invalidenverband spricht bei der zusammenarbeit mit der Pro Infirmis in seinen jahresberichten vor allem von den beratungsstellen. Der öffentlichkeitsarbeit des zentralsekretariates wird immer noch das etikett "fürsorge" angehängt, während der sozialarbeiter dieses image verloren hat. Der behinderte aus einer selbsthilfegruppe kann bedürfnisse, wie information, zugehörigkeit, anerkennung und beratung, mindestens zum teil in der gruppe abdecken. Auf hilfe (je nach gruppe) ist er aber in folgenden fällen angewiesen:

- Beiträge an behinderungsbedingte ausgaben, die er nicht selber übernehmen kann und für die die IV nicht zuständig ist.
- Unterstützung in finanziellen notlagen.
- Wohnprobleme (z.b. ständige abweisung bei der wohnungssuche wegen der behinderung).
- Probleme in bezug auf arbeitssuche und arbeitsplatz (soweit nicht die IV zuständig ist).
- Beratung bei persönlichen problemen, die weder in der gruppe noch ausserhalb besprochen werden können.

Das angebot der Pro-Infirmis-beratungsstellen umfasst all diese punkte. Ein guter weg scheint mir der prospekt der beratungsstelle Zürich zu sein, der die mitarbeiter mit bild vorstellt und neben dem dienstleistungsangebot einen überblick über den betriebsablauf und die äusseren bedingungen der sozialarbeit enthält und in einem artikel auf die zusammenarbeit mit der selbsthilfe hinweist.

Aus "PRO INFIRMIS UND DIE BEHINDERTEN-SELBSTHILFE:  
DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN ZWEI UNGLEICHEN PARTNERN"

Max Hauser